

# Freie Übersetzung des Benkelliedes "der Strühmann"

Von Heinrich Hintzen

Aus dem Oberaußemer Dialekt ins Hochdeutsche von Ulrich Reimann

## Strophe 1

Das schönste Leben auf der Welt, das hat der Jägersmann,  
der lustig stets in Wald und Feld, das Wild abschießen kann,  
und was auf seinen Schuß dann fällt, das wird sogleich verkauft,  
dadurch verdient er großes Geld und ist immer obenauf.

Es ist noch immer alles zum Markt gegangen  
und wird auch weiter dahin gehen

## Strophe 2

Der Felde (Förster) hat in unserem Feld, schon lange die Jagd gepachtet,  
Es läuft darin ich glaube wohl, ein Jägersmann und wacht,  
denn alle die etwas schießen können, die leihen sich eine Flinte (Gewehr),  
in Bergheim kann man Jagdscheine haben, die jetzt ziemlich teuer sind,

Sie sind bereits öfter auf die Jagd gegangen und haben dann nicht  
einmal einen Schuss abgegeben

## Strophe 3

Doch leider Gottes sind auch hier, die Wilderer etwas kühn  
Und auf dem Driesch da schießen sie, es ist seit langem nicht mehr schön,  
Am Schillberg wohnt ein kleiner Mann, der ißt gern Hase und Reh,  
der ärgert den Förster und läuft noch wie ein Reh,

Man hat ihn früher schon mal gefangen  
doch es ist ihm noch niemals etwas geschehen

## Strophe 4

Auch um die Mühle ist einiges im Argen, dort riecht es öfters gut,  
die haben auf jeder Seite einen Hohlweg und das Wild wird dort gefüttert,  
Der Förster hatte schon lange Verdacht, er fand schon manche Schlinge,  
doch konnte er keinem an den Kragen, soviel er auch aufpaßte.

Es hat noch immer gut gegangen und es wird auch weiter gut gehen

## Strophe 5

Doch neulich hatte er mal das Glück, er sah einen Wilddieb stehen,  
der hat sich nicht einmal gebückt, blieb stramm im Mondlicht stehen,  
Der Förster dachte das ist eine Sache, der Kerl der schießt am Ende noch  
mich selbst in den Bauch, drum muß ich mir zuerst schnell Hilfe holen

Darauf ist er schnell ins Dorf gegangen, denn er wollte alleine nicht  
weiter gehen

## Strophe 6

Zu dritt gingen sie dann los, der Kerl der stand noch dort  
Und hielten ihre Flinte bereit zum Schuß, sie wurden gelb und blau,  
Sie beten bereuen und leiden und dachten der schießt uns tot  
Und sagt uns vorher nicht bescheid

So sind sie langsam doch auf ihn zugegangen, doch der Kerl  
blieb weiter ruhig stehen

### Strophe 7

Der Kerl machte sich nichts daraus, verlor nichtmal seine Ruhe  
Sie machten schon von fern eine Faust, er wagte keinen Diebstal  
Auf einmal machten sie einen Satz und fielen über ihn her,  
Der arme Wilddieb war gefangen. Sie schrien wie ein Bär  
    Du hast schon immer hier gestanden, doch jetzt mußt du mit zum  
    Ortsvorsteher gehen

### Strophe 8

Du schlechter Kerl, wer bist du nur, he sag es uns sehr schnell,  
doch hat der arme schelm o je, keine Menschenähnlichkeit,  
Das ganze war eine Puppe aus Stroh, stand auf ner Bohnenstange,  
Die Jäger dachten, das ist roh, wer hätte das gedacht  
    Darauf sind sie mäuschenstill nach Haus gegangen  
    und der Strohmann konnte weiter ruhig stehnbleiben